

4. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung Freie Universität Berlin, 4 und 5 Juli 2008

Evaluation des 4. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, Jihe Seo (GESIS, Mannheim)

Vorbemerkung

Das 4. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung fand am 4. und 5. Juli 2008 in Berlin, wie in den Jahren zuvor, in Räumlichkeiten der Freien Universität Berlin statt. Es wurde wieder ausgerichtet vom *Institut für Qualitative Forschung* in der Internationalen Akademie und ist eine gemeinsame Veranstaltung von Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS), dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie sowie dem Center für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin in Kooperation mit der Hans Böckler-Stiftung und GESIS.

Über die Veranstaltung wurde eine Evaluation durchgeführt, deren Auswertung durch GESIS erfolgte: Basis der Evaluation bildet ein online-Fragebogen mit 56 Fragen, der allen 371 Teilnehmenden am Nachmittag des zweiten Tages zugesandt wurde, mit der Bitte, diesen auszufüllen. Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern liegen 314 ausgefüllte Fragebögen. 213 Fragebögen wurden innerhalb der ersten drei Tage ausgefüllt, insgesamt 278 innerhalb der ersten zwei Wochen. Am 18. Juli wurden 93 Teilnehmende erneut angeschrieben. Diese Erinnerungsmail ergab einen zusätzlichen Rücklauf von 36 Fragebögen. Die Rücklaufquote von 85 % ist enorm und übertrifft alle Erwartungen. Anders als in den drei Jahren mit einer Quote von knapp 40 % ist nun eine wirklich aussagekräftige Analyse der einzelnen Forschungswerkstätten oder Workshops erlaubt.

Abgefragt wurde eine Bewertung der diesmal sieben zentralen Elemente mit jeweils allgemeiner Einschätzung und offenen Kommentaren:

1. Eröffnungsvortrag
2. Symposium
3. Postersession
4. Session "Ressourcen/Angebote qualitative Forschung" (Fachmesse)
5. "meet the editor"
6. Forschungswerkstätten
7. Workshops

Die Stellungnahmen zu den ersten fünf zentralen Elementen beziehen sich immer auf die gesamte Veranstaltung. Die Stellungnahmen zu Forschungswerkstätten und Workshops beziehen sich zunächst auf die gesamte Veranstaltung, danach wird versucht, eine Stellungnahme zu den (anonymisierten) Einzelveranstaltungen abzugeben. Für jedes Element wird abschließend die jeweilige Beurteilung in einem kurzen (Zwischen-) Fazit zusammengefasst.

Des Weiteren wurde in einem allgemeinen Block gefragt:

- zur Information: wie ist man auf die Veranstaltung aufmerksam geworden,
- zur Teilnahme: was hat zur Teilnahme veranlasst,
- zu Adressaten: wem würde man diese Veranstaltung weiterempfehlen,
- zur Örtlichkeit der Tagungsräume und des Meeting Points,
- zum Verpflegungsangebot, unterteilt in das Catering im Foyer, zu "eat & meet" am ersten Abend und zum Mittagessen am Samstag,
- zur gewählten Zeit: innerhalb der Vorlesungszeit, an den Wochentagen Freitag und Samstag, mit einem Gesamtumfang von 2 Tagen,
- zu den Teilnahmegebühren,
- zum Anmeldeprozedere,
- zur tagungsvorbereitenden und -begleitenden Internetpräsentation,
- zur Nachbereitung der Tagung mit Videodokumentation, Fotos, etc.

Abschließend bestand die Möglichkeit zu einem offenen Kommentar und einen Feedback zur Umfrage selbst.

1. Beurteilung der sieben Veranstaltungselemente

Für die Plenarveranstaltungen "Eröffnungsvortrag", und "Symposium" wurden zunächst die allgemeine Wichtigkeit, die dem Element zugewiesen wird, dann die Wichtigkeit spezifischer Dimensionen zur Erwartungshaltung (beim Symposium statt dessen eine Bewertung der Aktualität des Themas), gefolgt von der Zufriedenheit mit der Veranstaltung, zunächst mit Detail, abschließend zum Gesamteindruck, erfasst. Auch bei der Postersession, bei der Session "Ressourcen/ Angebote qualitativer Forschung" und bei "meet the editor" wurden die Wichtigkeit, die Menge, die Einführung zur Session (außer bei "meet the editor") und die Qualität der Poster im allgemeinen bzw. die Bandbreite, die die Ausstellungsstände bzw. die Zeitschriften darboten, beurteilt. Bei den Forschungswerkstätten und den Workshops wurde die Zufriedenheit mit der Vermittlung und mit der jeweiligen Leitung erfasst. Die Wichtigkeit war schon im Anmeldeverfahren dokumentiert worden, indem eine große Anzahl von Forschungswerkstätten und Workshops bereits wenige Tage (einzelne sogar nach wenigen Stunden) nach Eröffnung des Anmeldeverfahrens ausgebucht waren. Da zu jedem Element offene Kommentare erbeten wurden, und von dieser Möglichkeit auch reichlich Gebrauch gemacht wurde, werden abschließend pro Element die offenen Kommentare (positive wie negative) analysiert.

Prozentuiert wird immer auf die jeweilige Teilmenge der Antwortenden, das heißt mit Blick auf den Eröffnungsvortrag, das Symposium, die Postersession, die Session "Ressourcen" und "meet the editor" waren dieses die 314 ausgefüllten Fragebögen, minus der aktuellen "Nicht-Antwortenden" (Missing Data). Bei Forschungswerkstätten und Workshops steht im Mittelpunkt der Analyse die einzelne Veranstaltung. Für die einzelnen Forschungswerkstätten schwanken die Angaben zwischen 13 und 29 Personen, bei den Workshops zwischen 6 und 25 Personen. Damit werden alle Veranstaltungen in die Einzelanalyse einbezogen.

1.1 Eröffnungsvortrag

Der *Eröffnungsvortrag* sollte auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" (1) bis "sehr unwichtig" (5) zunächst allgemein bewertet werden. 46 % der Antwortenden hielten den *Eröffnungsvortrag* als Element des Berliner Methodentreffens für "sehr wichtig", weitere 41 % für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Einführungsvortrags auf der Skala von 5 bis 1 mit 1,7 bewertet. 69 % erwarteten hierbei einen allgemeinen Überblick über das Feld. 49 % hielten eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund für "wichtig" bis "sehr wichtig" und für 89 % ist es "wichtig" bis "sehr wichtig", in dem *Eröffnungsvortrag* über den neuesten Forschungsstand unterrichtet zu werden.

Im Ranking wird der "neueste Forschungsstand" mit einem Mittelwert von 1,6 auf der Wichtigkeitsskala (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig) am höchsten bewertet. Auf Rang 2 folgt mit einem Mittelwert von 2,2 "der allgemeine Überblick über das Feld" und mit 2,5 die "vertiefte Analyse". Bei der Zufriedenheit sieht es ebenfalls sehr gut aus: Die Zufriedenheit mit dem Thema erhält im Mittel den Wert 2,2; die Zufriedenheit mit dem Verhältnis von Vortrag und Diskussion erhält den Wert 2,2. Der Gesamteindruck mit der Zufriedenheit des Einführungsvortrags liegt bei 2,3.

Fazit: Dem Eröffnungsvortrag wird eine zentrale Bedeutung zugeschrieben. Er sollte einen Überblick bieten. Das Hauptaugenmerk sollte allerdings auf dem neuesten Forschungsstand gerichtet sein. Der Eröffnungsvortrag des 4. Berliner Methodentreffens, der sich mit "Qualitativen Methoden am Scheideweg – Jüngere Entwicklungen der interpretativen Sozialforschung" auseinandersetzte und insgesamt mit 2,3 einen guten Zufriedenheitswert erhielt, wurde von den 83 Teilnehmenden, die den freien Teil im Evaluationsbogen ausfüllten, unterschiedlich kommentiert, wobei hier jene, die den Vortrag weniger positiv bewerteten, deutlich häufiger einen Kommentar verfassten als jene, die "sehr zufrieden" oder "zufrieden" ankreuzten: 27 % der frei Kommentierenden bezogen sich kritisch auf die Vortragsweise, 17 % waren der Meinung, der Inhalt werde dem Anspruch nicht gerecht, 6 % bemängelten eine zu geringe Praxisorientierung und 6 % wünschten ein anderes Konzept. Allerdings standen dem 22 % gegenüber, die sich allgemein lobend zum Eröffnungsvortrag äußerten.

1.2 Symposium

Das *Symposium* wurde von 219 Teilnehmenden zunächst auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" (1) bis "sehr unwichtig" (5) allgemein bewertet. 49 % der Antwortenden hielten das Symposium für "sehr wichtig", weitere 43 % für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Symposiums auf der Skala von 1 bis 5 mit 1,6 bewertet. 89 % der Antwortenden bewerteten die Aktualität des gewählten Themas mit "aktuell" oder "sehr aktuell" (Durchschnittswert: 1,7). Die Zufriedenheit insgesamt mit der Veranstaltung war sehr hoch. Im Mittel wurde die Zufriedenheit des Symposiums auf der Skala von 1 bis 5 mit 1,7 bewertet. 79 % der Antwortenden waren mit der Moderation "zufrieden" oder "sehr zufrieden" (Durchschnittswert: 2,0), 66 % der Antwortenden waren mit dem Anteil von Vortrag und Diskussion "zufrieden" oder "sehr zufrieden" (Durchschnittswert: 2,2) und 91 % der Antwortenden empfanden eine Zeitdauer von eineinhalb Stunden für positiv (Durchschnittswert: 1,8).

143 Personen äußerten sich zum Symposium positiv, 104 mit Kritik oder Verbesserungsvorschlägen. Gelobt wurden der "Vortragsstil" (24 %), die "Struktur" des Symposiums (22 %), die "unterschiedlichen Positionen" der drei Redner (21 %) und die "Relevanz des Themas" (12 %), das Symposium sei "aufschlussreich, verständlich und bringe viel" (8 %). Bemängelt wurde vor allem ein zu geringer Zeitrahmen für die Diskussion von 39 %. Des Weiteren bemängelt wurden: ein "zu geringer Diskurs" (18 %) und dass nur Männer auf dem Podium saßen (6 %). Zusätzlich gab es vereinzelt (7 %) kritische Anmerkungen direkt zu den Einzelbeiträgen.

86 Personen gaben konkrete Vorschläge für ein zukünftiges Symposium ab. Mit 11 Nennungen war das Thema der "Gütekriterien" das am meisten benannte. Es folgten mit 7 bzw. 6 Nennungen: wie schon in der Vergangenheit "mixed methods", sodann als neues Thema die "Gegenüberstellung verschiedener Verfahren", sowie der Hinweis auf "aktuelle Methoden" und "Theorien".

Fazit: Von der Wichtigkeit her rangiert das Symposium dieses Jahr wieder vor dem Eröffnungsvortrag. Und bei der Zufriedenheitsbewertung insgesamt erhält das Symposium sehr gute Noten: das abgeänderte Konzept mit Hauptvortrag und zwei Kommentaren (anstelle einer Vielzahl an Symposiumsteilnehmenden mit Kurzvorträgen) wird als stimmig akzeptiert. Positiv beurteilt wurden, neben dem allgemeinen Vortragsstil der einzelnen Teilnehmer des Podiums, vor allem die Zusammensetzung der Gruppe und die Struktur der Veranstaltung. Bemängelt wurde vor allem, dass zu wenig Zeit für die Diskussion zur Verfügung stand.

1.3 Postersession

Auch die *Postersession* sollte auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" (1) bis "sehr unwichtig" (5) allgemein bewertet werden. 42 % der 149 Antwortenden hielten eine Postersession für "sehr wichtig", weitere 36 % für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit der Postersession auf der Skala von 1 bis 5 mit 1,8 bewertet.

6 % der Antwortenden empfanden die Anzahl der aufgehängten Poster als zu viel, 17 % als zu wenig, 78 % fanden den Umfang der Postersession als angemessen. 41 % waren der Ansicht, dass eine Einführung zur Postersession wichtig sei. 4 % empfanden die Qualität der aufgehängten Poster als "sehr hoch", 64 % als "hoch".

An offenen Kommentaren überwiegen die positiven: 74 Antwortende äußerten Lob, 61 übten Kritik. Die Kritiker(innen) forderten, wie alle Jahre ein "Mehr an Platz" (23 %) und, diesmal neu "eine bessere thematische Gruppierung" (23 %). Des Weiteren werden von je 13 % erbeten, dass es eine "bessere Einweisung" zur Orientierung gibt, sowie dass Posteraanbiete beim Stand sind bzw. zusätzliches Informationsmaterial ausliegt; 10 % wünschen sich explizit "Handouts" zu den einzelnen Postern und von 9 % wird vorgeschlagen, dass es "Postervorträge" von den einzelnen Autor(inn)en gäbe. Ein Poster allein und der individuelle Kommentar der Autor(inn)en auf die Fragen der Interessierten im Rahmen der einstündigen Session scheint damit einem Teil der Besuchenden nicht mehr zu genügen. Das geäußerte Lob bezieht sich auf den "unkomplizierten fachlichen Austausch" und die hebt die Möglichkeit der "Kontakte" hervor (43 %), betont die "Vielfalt" der Themen (19 %) und rühmt die "intensive Diskussion" mit den Posterpräsentierenden.

Fazit: Die Postersession als Möglichkeit, bei der sich die Teilnehmenden mit eigenen Präsentationen aus laufenden Studien in die Diskussion einbringen konnten, wurde von vier Fünftel aller Teilnehmenden mit "wichtig" bis "sehr wichtig" beurteilt. Damit erfährt das Veranstaltungselement Postersession eine weiterhin steigende Beurteilung auf der Wichtigkeitsskala. Positiv beurteilt werden "Networking" und die Diskussionsmöglichkeit mit den Forschenden. Negativ beurteilt werden, wie jedes Mal, ein Mangel an Raum und Zeit. Hinzu kommt diesmal allerdings, dass eine noch strukturiertere Auseinandersetzung mit den einzelnen Postern gewünscht wird und umfassendere Informationen vorgehalten werden.

1.4 Session "Ressourcen/Angebote qualitative Forschung" ("Fachmesse")

Die *Projekt- und Institutionenpräsentationen* fanden 2008 zum zweiten Mal als "Session Ressourcen/Angebote qualitativer Forschung" (Fachmesse) statt. In diesem Rahmen stellten sich, thematisch in vier Bereiche untergliedert, Anbietende von (internetgestützter) Lehre und Forschungsbegleitung, Archive für Primärdaten und Texte, Anbietende von Tools und Software und die Informationsplattform open-access vor. Auch diese Session zu "Ressourcen/Angebote qualitativer Forschung" sollte zunächst auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" (1) bis "sehr unwichtig" (5) allgemein bewertet werden. Nur 111 Personen haben an dieser Bewertung teilgenommen. 80 % der Antwortenden hielten eine Präsentation von "Ressourcen/Angeboten" für "sehr wichtig" oder "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit der *Projektpräsentationen* auf der Skala von 1 bis 5 mit 1,8 bewertet.

83 % der Antwortenden empfanden die Anzahl der Stände als richtig, d.h. nicht "zu viel" und nicht "zu wenig". 52 % beurteilten die Bandbreite der Stände als "hoch" bis "sehr hoch". 25 % waren der Ansicht, dass eine Einführung zur Präsentation von Angeboten und Projekten wichtig sei.

An offenen Kommentaren liegen mit 42 positiven und 25 negativen Kommentaren verglichen mit den anderen Fragebogenteilen weniger Kommentare vor. Die Kritiker(innen) fordern "mehr Raum" (20 %) und noch "mehr Anbieter", "mehr Stände" (24 %). Nur eine kleine Gruppe steht dieser Session negativ gegenüber und plädiert für deren Streichung (12 %). Positive Bemerkungen beziehen sich darauf, dass die Session einen "Überblick über die

Angebotsvielfalt" biete (31%), dass sie den "Kontakt zu den Anbietern" ermögliche (24 %) und "informativ" sei (19 %).

Fazit: Die Projektpräsentationen als Möglichkeit, bei der Projekte oder Institute einzelne Angebote vorstellen und demonstrieren können, wird von denen, die es interessiert, allgemein in ihrer Wichtigkeit von vier Fünftel der Evaluierenden positiv betrachtet – und dieses unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit der Teilnehmenden. Man lobt den Überblick und den Kontakt zu den Anbietenden und manche fordern eine Erweiterung der Ausstellung. Die Gruppe der ernsthaften Kritiker(innen) ist mit drei Stimmen sehr klein.

1.5 "meet the editor"

Der Freitagabend wurde bislang von den Veranstaltenden unterschiedlich gestaltet. Beim 1. Berliner Methodentreffen 2005 lag dort die Postersession (die seit dem 2006 am Samstagmittag zentral abgehalten wird); beim 2. Berliner Methodentreffen wurde eine Evening Lecture und bei 3. Berliner Methodentreffen zwei parallele Informationsveranstaltungen abgehalten. Beim diesjährigen wurde ein "Meet the editor" ins Programm genommen. "Meet the editor" ermöglichte es den Teilnehmenden in Verbindung mit einem Umtrunk sich mit Verantwortlichen einer Reihe von relevanten wissenschaftlichen Zeitschriften zu unterhalten. Von den 100 Teilnehmenden, die diesen Veranstaltungsteil begutachtet haben, äußerten sich hinsichtlich der allgemeinen Wichtigkeit solch eines Angebotes zwei Drittel (66 %) positiv. 40% meinten, es könnten mehr Zeitschriften sein. Aber nur 18% empfanden die Bandbreite der vorhandenen Aussteller als zu gering.

An offenen Kommentaren liegen ähnlich der Session "Ressourcen/Angebote", nur wenige vor: 47 positive und 24 negative. 52% der kritischen Äußerungen fordern "mehr Vertreter(innen) aus verschiedenen Disziplinen", wollen damit das Angebot und die Vielfalt erhöhen. Die positiven Äußerungen heben mit 40 % den Kontakt zu und die Gespräche mit den Verantwortlichen der Zeitschriften hervor, loben die "lockere Atmosphäre bei Sekt" (19 %) und halten das Ganze für eine "gute Idee" (13 %).

Fazit: Die neue Form der Abendveranstaltung wird als in einer lockeren Atmosphäre gute Gelegenheit für Information und Austausch gesehen; zwei Drittel der daran Teilnehmenden äußern sich positiv. Eine ernsthafte Kritik kommt nicht auf. Vielmehr wird eine Ausweitung der Veranstaltung gefordert.

1.6 Forschungswerkstatt

Der für das Berliner Methodentreffen nach wie vor wichtigste Teil sind die **Forschungswerkstätten** am Freitagnachmittag, neben den ebenfalls wichtigen Workshops am Samstag. Bei den Forschungswerkstätten sind als zentrale Elemente die Methodenberatung und die Forschungssupervision zu sehen. Hier bringen sich einige – i.d.R. junge – Forschende mit Fragen und mit Materialien aus ihren jeweiligen Projekten ein. Ziel ist die von Expert(inn)en moderierte Methodenberatung, die auf das peer-to-peer Prinzip durch den Einbezug der Gruppe der Anwesenden aufbaut. Wenn auch diese Ausrichtung in erster Linie dem beratenen Projekt zu Gute kommt, nehmen alle Teilnehmenden einer Forschungswerkstatt an der Beratung teil und profitieren von der Beratung über die Diskussion zu methodischen Fragen und Herausforderungen.

Die Forschungswerkstätten wurden nicht allgemein als Idee, sondern konkret als thematische Gruppe auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" (1) bis "sehr unzufrieden" (5) bewertet. Hierbei ging es zunächst um die *Zufriedenheit mit der "Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material"*. Insgesamt äußerten sich 26 % der 270 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 38 % der Antwortenden als "zufrieden". Allerdings waren 14 % "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten – wie in all den Jahren zuvor auch – sehr unterschiedlich bewertet.

In fünf der 15 Forschungswerkstätten war ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material" (siehe Tabelle 1). Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" liegt bei 2,3.

Tabelle 1: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1:	47	42	11	0	0	19
Forschungswerkstatt 2:	69	25	6	0	0	16
Forschungswerkstatt 3:	50	36	14	0	0	14
Forschungswerkstatt 4:	21	55	14	10	0	29
Forschungswerkstatt 5:	35	29	29	6	0	17
Forschungswerkstatt 6:	33	33	29	5	0	21
Forschungswerkstatt 7:	27	53	20	0	0	15
Forschungswerkstatt 8:	38	33	29	0	0	21
Forschungswerkstatt 9:	11	63	21	5	0	19
Forschungswerkstatt 10:	20	25	50	5	0	20
Forschungswerkstatt 11:	15	39	31	15	0	13
Forschungswerkstatt 12:	0	44	13	25	19	16
Forschungswerkstatt 13:	8	15	31	23	23	13
Forschungswerkstatt 14:	13	35	22	22	9	23
Forschungswerkstatt 15:	0	25	19	44	13	16
Missing Data						2
Total	26	38	22	10	4	270

Als nächstes wurden pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die "Präsentation/die Vermittlung der Potentiale/die Grenzen" bewertet. Insgesamt äußerten sich 27 % der 269 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 35 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" waren 13 % der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 2).

Tabelle 2: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1:	37	26	32	5	0	19
Forschungswerkstatt 2:	44	38	13	6	0	16
Forschungswerkstatt 3:	21	43	21	14	0	14
Forschungswerkstatt 4:	35	55	10	0	0	29
Forschungswerkstatt 5:	35	24	35	0	6	17
Forschungswerkstatt 6:	57	33	5	5	0	21
Forschungswerkstatt 7:	0	13	53	33	0	15
Forschungswerkstatt 8:	38	33	29	0	0	21
Forschungswerkstatt 9:	16	42	26	16	0	19
Forschungswerkstatt 10:	20	35	35	5	5	20
Forschungswerkstatt 11:	0	39	23	31	8	13
Forschungswerkstatt 12:	7	20	33	27	13	15
Forschungswerkstatt 13:	15	39	31	15	0	13
Forschungswerkstatt 14:	44	39	9	4	4	23
Forschungswerkstatt 15:	6	25	50	13	6	16
Missing Data						3
Total	27	35	26	10	3	269

Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der "Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen" wurden vier Forschungswerkstätten. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" insgesamt liegt ebenfalls – wie zuvor die Zufriedenheit mit dem Arbeiten am Material – bei 2,3.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die "Diskussion" innerhalb der Gruppe bewertet. Insgesamt äußerten sich 35 % der 270 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 32 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 10 % der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 3).

Tabelle 3: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1:	58	26	16	0	0	19
Forschungswerkstatt 2:	56	31	13	0	0	16
Forschungswerkstatt 3:	29	64	7	0	0	14
Forschungswerkstatt 4:	35	41	24	0	0	29
Forschungswerkstatt 5:	35	35	24	6	0	17
Forschungswerkstatt 6:	57	24	14	5	0	21
Forschungswerkstatt 7:	47	27	13	7	7	15
Forschungswerkstatt 8:	38	48	14	0	0	21
Forschungswerkstatt 9:	26	16	47	11	0	19
Forschungswerkstatt 10:	20	45	20	15	0	20
Forschungswerkstatt 11:	31	15	23	31	0	13
Forschungswerkstatt 12:	0	19	63	19	0	16
Forschungswerkstatt 13:	23	15	39	15	8	13
Forschungswerkstatt 14:	48	26	9	9	9	23
Forschungswerkstatt 15:	6	31	44	13	6	16
Missing Data						2
Total	35	32	24	8	2	270

Über alle Forschungswerkstätten hinweg betrachtet zeigt sich, dass in acht Gruppen der Anteil "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bei über 75 % liegt. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 2,1.

Als weiteres Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die Zufriedenheit mit der "Leitung, Moderation" bewertet. Insgesamt äußerten sich 47 % der 270 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 26 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Leitung" bzw. der Moderation waren nur 7 % der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 4).

Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der "Leitung" bzw. der "Moderation" wurden sieben Forschungswerkstätten. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Leitung und Moderation" insgesamt liegt bei 1,9.

Tabelle 4: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Moderation" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1:	74	21	5	0	0	19
Forschungswerkstatt 2:	75	13	6	6	0	16
Forschungswerkstatt 3:	43	36	14	7	0	14
Forschungswerkstatt 4:	64	25	11	0	0	29
Forschungswerkstatt 5:	35	35	29	0	0	17
Forschungswerkstatt 6:	67	29	5	0	0	21
Forschungswerkstatt 7:	43	14	35	0	0	15
Forschungswerkstatt 8:	57	33	10	0	0	21
Forschungswerkstatt 9:	32	37	26	5	0	19
Forschungswerkstatt 10:	30	35	30	0	5	20
Forschungswerkstatt 11:	54	15	23	8	0	13
Forschungswerkstatt 12:	19	13	44	19	6	16
Forschungswerkstatt 13:	23	31	39	0	8	13
Forschungswerkstatt 14:	52	30	9	9	0	23
Forschungswerkstatt 15:	6	19	50	19	6	16
Missing Data						2
Total	47	26	20	4	3	270

Die Kursgröße wurde mit einer Zahl zwischen 8 und 40 Teilnehmenden angegeben. Allerdings liegen für keinen Kurs weniger als 13 ausgefüllte Bögen vor. Der Modus lag bei 20 Teilnehmern, der Mittelwert bei 22 Teilnehmern. 83 % der Antwortenden betrachteten die Gruppengröße in ihrem Kurs als "gerade richtig", 17 % waren der Ansicht, dass kleinere Gruppen besser seien. Die Kritik gegenüber der Kursgröße begann vereinzelt bei einer Gruppengröße von 18 Personen. Etwa 30 % der Kritikerinnen und Kritiker zu großer Gruppen betrachten schon eine Gruppengröße zwischen 18 und 24 Teilnehmende als zu groß, weitere 20 % betrachten eine Gruppengröße von 25 Personen als zu groß. Die letzten knapp 50 % der Kritiker zu großer Gruppen setzen mit ihrer Kritik oberhalb von 25 Teilnehmern ein.

An offenen Kommentaren waren 285 Äußerungen positiv und 220 negativ, wobei einzelne Teilnehmende bis zu vier Äußerungen vorgenommen haben. Die folgende Analyse der offenen Kommentare soll nur als eine allgemeine Bewertung gesehen werden, auch wenn Anmerkungen durchaus spezifisch zu einzelnen Veranstaltungen vorgenommen wurden.

Bei den positiven Bemerkungen wurden die "gute Moderation der Dozenten" bzw. die "gute Betreuung durch die Dozenten" mit 24 % der positiven Antworten besonders hervorgehoben. Es folgt mit 15 % die "Arbeit am konkreten Material" und mit 12 % das Vermitteln eines "informativen Einblicks" in die Materie. Gelobt werden weiterhin die "gute Einbindung der Teilnehmenden" (10 %), die "Diskussion" in der Veranstaltung (9 %) und die "Ergiebigkeit des ausgewählten Materials" (6 %).

Die Kritik bezog sich vor allem auf einen Mangel an "strukturierter Moderation" (19 %) und auf eine zu wenig "ausführliche Einführung", ein zu geringes Vermitteln von benötigter "Hintergrundinformation" (14 %). Bemängelt wurden des weiteren: kein "angemessenes Material" (11 %), eine zu wenig "intensive Arbeit am Material" (9 %) und das Fehlen von genügend "Zeit" (10 %). Außerdem vermischen 6 % "Vorabmaterial". Eine generelle Änderung des Programms, wie im Jahr zuvor, war 2008 kein Thema mehr.

Die in den offenen Kommentaren vorgebrachten Bewertungen verteilen sich auf die einzelnen Forschungswerkstätten wie folgt (siehe Tabelle 5 für die positiven, Tabelle 6 für die negativen Kommentare; wobei nur Bewertungen gelistet werden, wenn diese innerhalb einer Veranstaltung von mehr als zwei Personen geäußert wurden. Rechts gibt die erste Ziffer die Anzahl an Forschungswerkstätten wieder, in denen das Lob oder der Tadel geäußert wurde; die zweite Zahl von wie vielen Teilnehmenden dies vorgebracht wurde.).

Tabelle 5: Freitextbeurteilung pro Forschungswerkstatt mit Lob – mehr als zwei Nennungen:

Forschungswerkstatt Nr.:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
gute Moderation	3	7	4	7	–	6	–	6	4	5	4	5	3	8	4	13 / 66
Arbeit am Material	4	6	3	6	–	3	3	3	4	4	–	–	–	–	–	9 / 36
interessant/informativ	5	–	–	8	4	–	–	–	–	–	–	–	3	3	–	5 / 3
Einbindung der Teilnehmenden	–	4	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	6	–	3 / 13
Diskussion	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	3	5	3 / 11
Gruppendynamik	–	–	–	–	–	–	4	3	–	–	–	–	–	–	–	2 / 7
ergiebige Material	–	–	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1 / 5
Struktur der Veranstaltung	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1 / 3
nichts	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0

Tabelle 6: Freitextbeurteilung pro Forschungswerkstatt mit Tadel – mehr als zwei Nennungen

Forschungswerkstatt Nr.:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
stringentere Moderation	–	–	–	–	–	–	6	–	–	5	–	6	5	4	6	6 / 32
mehr Hintergrundinformation	–	5	–	–	–	4	–	–	–	4	–	6	–	–	3	5 / 22
mehr Zeit	3	–	5	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3 / 11
intensivere Materialarbeit	–	–	–	–	–	3	–	–	4	–	–	–	–	–	–	2 / 7
angemesseneres Material	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	7	–	2 / 11
weniger Beispiele	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	2 / 6
angemessene Beispiele	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	6	1 / 6
kleinere Gruppe	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1 / 3
Material vorab	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1 / 3
nichts	–	–	–	–	X	–	–	X	–	–	X	–	–	–	–	3

Abschließend nach ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit der besuchten Forschungswerkstatt gefragt, äußerten sich 39 % der Antwortenden mit "sehr zufrieden", 36 % mit "zufrieden", 8 % waren "unzufrieden" oder "sehr unzufrieden". Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden alles in allem mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet wurden acht Forschungswerkstätten (Tabelle 7).

Tabelle 7: Forschungswerkstatt: Allgemeine Zufriedenheit mit der Forschungswerkstatt (in Prozent)*

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1:	58	37	5	0	0	19
Forschungswerkstatt 2:	63	25	13	0	0	16
Forschungswerkstatt 3:	43	50	7	0	0	14
Forschungswerkstatt 4:	45	45	10	0	0	29
Forschungswerkstatt 5:	35	53	12	0	0	17
Forschungswerkstatt 6:	57	24	14	5	0	21
Forschungswerkstatt 7:	50	14	21	14	0	15
Forschungswerkstatt 8:	48	43	5	5	0	21
Forschungswerkstatt 9:	26	47	21	5	0	19
Forschungswerkstatt 10:	30	40	25	5	0	20
Forschungswerkstatt 11:	29	29	21	21	0	14
Forschungswerkstatt 12:	6	44	31	19	0	16
Forschungswerkstatt 13:	15	23	39	23	0	13
Forschungswerkstatt 14:	48	30	9	4	9	23
Forschungswerkstatt 15:	6	25	50	13	6	16
Missing Data						1
Total	39	36	18	7	1	271

Fazit: Dreiviertel der Antwortenden sind mit dem inhaltlichen Angebot und Umsetzung der besuchten Forschungswerkstatt insgesamt zufrieden bzw. sehr zufrieden, lediglich 7 % sind unzufrieden bzw. sehr unzufrieden sind nur 1 % (oder mit der Absolutzahl ausgedrückt: nur 3 der 272 Antworten waren sehr unzufrieden). Der Wert für die Gesamtzufriedenheit liegt bei beachtlichen 1,7. Auch wenn innerhalb der Forschungswerkstätten *der Transfer von der Beratung einzelner Fremd-Projekte zu den eigenen Fragestellungen und den allgemeinen Forschungsanliegen nicht immer (und nicht in allen Forschungswerkstätten gleichermaßen) zu gelingen scheint, ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Forschungswerkstätten allgemein als sehr hoch einzuschätzen; dies nicht zuletzt deshalb, weil die (Un-)Zufriedenheit mit diesem Veranstaltungselement abhängig von der bewertenden Gruppe des Besuchenden auf der einen Seite und der besuchten Forschungswerkstatt auf der anderen Seite ist.*

Die Studierenden bewerten die Forschungswerkstätten im Mittel mit 2,0, die Stipendiat(inn)en und die Wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) – beide Gruppen sind die hauptsächliche Klientel für die Beratung – bewerten diesen Veranstaltungstypus mit 1,9 bzw. 2,0 (nicht promoviert) und mit 2,1 (promoviert). Die Hochschullehrer(innen) sind mit einem Wert von 1,8 mit diesem Veranstaltungselement des Methodentreffens am stärksten zufrieden. Spezifischer nachgefragt zeigt sich über alle Teilnehmergruppen, dass die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" bei 2,3, mit der Präsentation und "der Vermittlung der Potentiale" des Forschungsstils bei 2,3 sowie mit der Diskussion bei 2,1 liegt – dieses ist generell etwa zwei Zehntel Punkte besser als im Jahr zuvor.

1.7 Workshop

Den zweiten zentralen Bereich des Berliner Methodentreffens stellten die **Workshops** dar. Auch die Workshops wurden nicht allgemein als Idee, sondern wieder als konkrete Veranstaltung auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" (1) bis "sehr unzufrieden" (5) beurteilt. Es wurden alle Workshops in die Analyse einbezogen, da nur bei einem Workshop weniger als 7 Personen den Fragebogen ausgefüllt haben.

Die erste Einschätzung betraf die Zufriedenheit mit der *"Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material"*. Insgesamt äußerten sich 17 % als "sehr zufrieden" und weitere 31 % der Antwortenden als "zufrieden". 23 % waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Hierbei wurden die einzelnen Workshops sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 8).

Tabelle 8: Workshop: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1:	50	50	0	0	0	8
Workshop 2:	33	50	17	0	0	6
Workshop 3:	25	50	0	13	13	8
Workshop 4:	36	43	14	7	0	15
Workshop 5:	12	29	24	35	0	20
Workshop 6:	23	39	31	8	0	13
Workshop 7:	22	33	33	11	0	9
Workshop 8:	0	31	38	19	13	16
Workshop 9:	33	47	7	7	7	15
Workshop 10:	6	33	39	17	6	18
Workshop 11:	5	35	30	25	5	20
Workshop 12:	22	44	22	11	0	9
Workshop 13:	29	29	21	7	14	14
Workshop 14:	25	25	33	8	8	12
Workshop 15:	14	14	36	27	0	22
Workshop 16:	0	22	39	26	13	23
Workshop 17:	10	10	50	30	0	10
Workshop 18:	8	21	38	25	8	24
Missing Data						4
Total	17	31	28	17	6	275

Als nächstes wurden pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" (1) bis "sehr unzufrieden" (5) die "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" bewertet. Insgesamt äußerten sich 28 % der 278 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 33 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" oder "sehr unzufrieden" waren 16 % der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 9).

Tabelle 9: Workshop: Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" (in Prozent)

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1:	67	33	0	0	0	9
Workshop 2:	17	50	33	0	0	6
Workshop 3:	50	0	25	0	25	8
Workshop 4:	60	33	7	0	0	15
Workshop 5:	35	35	25	0	0	20
Workshop 6:	14	43	43	0	0	14
Workshop 7:	20	40	30	10	0	10
Workshop 8:	25	38	31	6	0	16
Workshop 9:	27	53	0	13	7	15
Workshop 10:	22	56	11	11	0	18
Workshop 11:	35	35	25	5	0	20
Workshop 12:	25	50	13	13	0	8
Workshop 13:	7	36	7	29	21	14
Workshop 14:	17	25	42	17	0	12
Workshop 15:	27	18	27	14	14	22
Workshop 16:	9	39	35	9	9	23
Workshop 17:	20	0	50	30	0	10
Workshop 18:	20	16	32	24	8	25
Missing Data						1
Total	28	33	24	11	5	278

Allgemein betrachtet lässt sich festhalten: Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der "Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen" wurden vier Workshops. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" insgesamt liegt bei 2,3.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Workshops wurde auch hier pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" (1) bis "sehr unzufrieden" (5) die "Diskussion" innerhalb der Gruppe bewertet. Insgesamt äußerten sich 17 % der 275 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 38 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" oder "sehr unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 19 % der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 10). Bei vier Workshops äußerten sich mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Diskussion". Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 2,5.

Als letztes Einzelmerkmal für die Qualität der Workshops wurde pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" (1) bis "sehr unzufrieden" (5) die Zufriedenheit mit der "Leitung bzw. Moderation" bewertet (Tabelle 11). Insgesamt äußerten sich 28 % der 279 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 35 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Moderation" waren 13 % der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet. Workshops, in denen ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Diskussion" war, waren fünf. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" liegt bei 2,3.

Tabelle 10: Workshop: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1:	44	56	0	0	0	9
Workshop 2:	50	33	17	0	0	6
Workshop 3:	25	25	25	25	0	8
Workshop 4:	33	53	7	7	0	15
Workshop 5:	15	40	40	5	0	20
Workshop 6:	29	50	21	0	0	14
Workshop 7:	13	38	25	25	0	8
Workshop 8:	19	44	31	6	0	16
Workshop 9:	21	43	14	14	7	14
Workshop 10:	6	39	28	17	11	18
Workshop 11:	16	37	21	26	0	19
Workshop 12:	11	22	44	11	11	9
Workshop 13:	21	43	14	0	21	14
Workshop 14:	8	25	50	17	0	12
Workshop 15:	9	27	41	14	9	22
Workshop 16:	9	39	22	22	9	23
Workshop 17:	10	20	20	50	0	10
Workshop 18:	4	32	36	28	0	25
Missing Data						4
Total	17	38	27	15	4	275

Tabelle 11: Workshop: Zufriedenheit mit der Leitung/Moderation (in Prozent)

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1:	67	33	0	0	0	9
Workshop 2:	17	83	0	0	0	6
Workshop 3:	25	25	25	13	13	8
Workshop 4:	60	40	0	0	0	15
Workshop 5:	35	35	30	0	0	20
Workshop 6:	29	29	43	0	0	14
Workshop 7:	20	40	40	0	0	10
Workshop 8:	31	44	13	6	6	16
Workshop 9:	27	53	7	13	0	15
Workshop 10:	28	44	0	17	11	18
Workshop 11:	25	45	30	0	0	20
Workshop 12:	33	33	33	0	0	9
Workshop 13:	14	36	21	14	14	14
Workshop 14:	17	17	58	8	0	12
Workshop 15:	32	18	27	23	0	22
Workshop 16:	9	39	30	4	17	23
Workshop 17:	0	30	50	20	0	10
Workshop 18:	20	16	28	24	12	25
Missing Data						0
Total	28	35	24	9	5	279

Betrachtet man die Zufriedenheit mit den Workshops allgemein, so zeigt sich, dass nur zwei Drittel der Teilnehmenden mit dem besuchten Workshop "zufrieden" bis "sehr zufrieden" waren. Die allgemeine Unzufriedenheit ist – verglichen mit den Zufriedenheitswerten bei den Forschungswerkstätten, aber auch im Vergleich zu der guten Bewertung in den vergangenen

Jahren – mit 14% relativ hoch. Von den achtzehn Workshops wurden nur acht als sehr erfolgreich beurteilt, indem mindestens drei Viertel der einen Bogen ausgefüllt habenden Teilnehmenden den besuchten Workshop mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet haben (Tabelle 12). Der Mittelwert für die generelle Zufriedenheit mit dem besuchten Workshop liegt auf der Zufriedenheits-Skala von 1 bis 5 insgesamt bei dennoch recht guten 2,3.

Tabelle 12: Workshop: allgemeine Zufriedenheit mit dem Workshop (in Prozent)

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1:	67	33	0	0	0	9
Workshop 2:	33	67	0	0	0	6
Workshop 3:	38	38	25	0	0	8
Workshop 4:	33	60	7	0	0	15
Workshop 5:	35	50	10	5	0	20
Workshop 6:	29	43	29	0	0	14
Workshop 7:	20	40	40	0	0	10
Workshop 8:	13	63	6	19	0	16
Workshop 9:	27	47	13	0	13	15
Workshop 10:	17	61	6	11	6	18
Workshop 11:	15	50	25	10	0	20
Workshop 12:	22	33	33	11	0	9
Workshop 13:	31	31	23	0	15	13
Workshop 14:	17	42	33	8	0	12
Workshop 15:	27	14	32	14	14	22
Workshop 16:	9	35	30	17	9	23
Workshop 17:	10	20	40	30	0	10
Workshop 18:	12	24	40	16	8	25
Missing Data						1
Total	24	41	22	10	4	278

Nach Aussagen der Teilnehmenden hatten die Workshops eine Teilnehmerzahl zwischen 7 und 40 Personen. Die mittlere Teilnehmendenzahl betrug 20 Personen pro Workshop. Unter dieser Bedingung wurde die Gruppengröße der Workshops von 82 % der Antwortenden als "gerade richtig" betrachtet. Nur 17 % waren der Ansicht, dass kleinere Gruppen besser gewesen wären. Die Kritik an den zu großen Veranstaltungen begann schon bei einer Gruppengröße ab 15 Teilnehmenden.

An offenen Kommentaren waren 220 Äußerungen positiv und 217 Äußerungen negativ, wobei einzelne Teilnehmende auch hier mehrere Äußerungen vorgenommen haben. Bei den positiven Bemerkungen wurde die "Kompetenz des/der Moderators/in" mit 19 %, die "Einführung in das Thema" mit 16 %, der "informative Einblick" in die Materie mit 11 %, das "Eingehen der Dozent(inn)en auf die Fragen" (9 %) und die "Arbeit am konkreten Material" (8 %) hervorgehoben. Weitere positive Punkte waren die "Diskussion" (7 %) und die "Strukturierung" der einzelnen Veranstaltungen (6 %).

Die Kritik bezog sich vor allem auf eine schlecht "strukturierte Moderation" (22 %) und auf eine zu geringe "Arbeit am Material" (12 %). 10 % bemängelten den zu starken "Vortragscharakter", 9 % forderten eine "bessere Vorbereitung der Teilnehmenden" und 8 % eine "bessere Vorbereitung der Workshopleiter(innen)". 7 % empfanden den gegebenen Zeiträumen als zu gering.

Die in den offenen Kommentaren vorgebrachten Bewertungen verteilen sich auf die einzelnen Workshops wie folgt (siehe Tabelle 13 für die positiven, Tabelle 14 für die negativen Kommentare; wobei nur Bewertungen gelistet werden, wenn diese innerhalb einer Veranstaltung von mehr als zwei Personen geäußert wurden. Rechts gibt die erste Ziffer die Anzahl an

Forschungswerkstätten wieder, in denen das Lob oder der Tadel geäußert wurde; die zweite Zahl von wie vielen Teilnehmenden dies vorgebracht wurde).

Tabelle 13: Freitextbeurteilung pro Workshop mit Lob – mehr als zwei Nennungen

Workshop Nr.:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
gute Moderation	5	–	–	–	6	–	–	3	3	–	4	–	–	–	–	–	–	3	6 / 24
Einleitung/Vortrag	–	–	–	3	–	–	–	–	–	7	5	–	–	–	3	7	–	–	5 / 25
Eingehen a. Fragen	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	3	–	–	4	3 / 10
interessant/informativ	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	3	–	–	–	2 / 6
Diskussion	–	–	–	–	3	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2 / 6
Arbeiten am Material	–	–	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1 / 3
Teilnehmergröße	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1 / 3
Struktur der Veranstaltung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	1 / 3
nichts	–	–	X	–	–	–	X	–	–	–	–	X	–	X	–	–	X	–	5

Tabelle 14: Freitextbeurteilung pro Workshop mit Tadel – mehr als zwei Nennungen

Workshop Nr.:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Stringentere Mod,	–	–	3	–	10	3	–	4	–	–	3	–	–	4	3	–	4	6	9 / 40
intensiv.Arbeiten am Material	–	–	–	–	3	–	–	4	–	–	–	–	–	–	5	–	–	–	3 / 12
bessere Vorbereitung der Teilnehmenden	–	–	–	–	–	–	–	4	–	4	–	–	–	–	–	3	–	–	3 / 11
bessere Vorbereitung der Leitung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	7	2 / 10
mehr Workshop-charakter	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	8	–	4	–	–	–	2 / 12
mehr Zeit	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	2 / 6
homogenere Gruppe	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2 / 7
mehr Hintergrund-information	–	–	–	–	–	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	–	1 / 4
mehr Praxis	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	1 / 3
angemesseneres Material	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	1 / 3
nichts	X	X	–	–	–	–	X	–	X	–	–	X	–	–	–	–	–	–	5

Fazit: Im Gegensatz zum Vorjahr waren diesmal nur zwei Drittel der Teilnehmenden mit den Workshops "zufrieden" bis "sehr zufrieden". Stipendiaten und Wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) bewerteten ihre Zufriedenheit mit den Workshops im Mittel mit 2,1 bzw. mit 2,4 (nicht promoviert) und 2,7 (promoviert), die Hochschullehrer(innen) mit 2,6 und die Studierenden mit 2,2. Allgemein betrachtet war die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material", beurteilt mit 2,9, mit der "Präsentation" und "der Vermittlung der Potentiale", beurteilt mit 2,5, sowie mit der Diskussion, beurteilt mit 2,6, einheitlich aber gegenüber dem Vorjahr doch deutlich niedriger beurteilt. Die Beurteilungen der Workshops beim 3. Berliner Methodentreffen waren im Durchschnitt um fast einen Skalenpunkt höher.

Dennoch überwiegt in der offenen Beurteilung das Lob, das sich vor allem auf die Kompetenz der Moderator(inn)en, den Vortragsstil, das Eingehen auf Frage und die Arbeit am konkreten Material bezieht. Die ernstzunehmenden Kritiken beziehen sich auf eine strukturierte Moderation, auf eine noch intensivere Arbeit am Material und auf eine bessere Vorbereitung aller am Workshop beteiligten.

2. Allgemeine Informationen

Aufmerksam wurden die Teilnehmenden auf das Berliner Methodentreffen durch drei Kanäle: in erster Linie über Kollegen und Kolleginnen (54 %), gefolgt von FQS (24 %) und anderen Webseiten (31 %). Die anderen Werbeträger waren wenig bis gar nicht erfolgreich. Nur 19 Personen sagten, sie seien gekommen, weil sie schon an einem früheren Berliner Methodentreffen teilgenommen hätten.

Man kam vor allem wegen der eigenen aktuellen Forschungsarbeit (80 %), aber auch aus "allgemeinem Interesse" (53 %). "Netzwerkbildung" als **Teilnahmegrund** nannten noch 29 % der Antwortenden.

Das Berliner Methodentreffen wurde als sehr **zu empfehlen** für Studierende (33 %), Doktorand(inn)en in jedweder Phase ihrer Arbeit (59-76 %), für Forschungsmitarbeiter(innen) (69 %) und für wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) (67 %) gesehen. Auch dem/der "Praktiker/in aus der Marktforschung" (25 %) sei das Berliner Methodentreffen sehr zu empfehlen. Als die wichtigste Gruppe derer, die das Berliner Methodentreffen besuchen sollten, werden die Doktorand(inn)en gesehen, die vor allem dann, wenn sie "im Planungsstadium" (76%) und in der "Erhebungsphase" sind (70%), unbedingt teilnehmen sollten.

Die Zufriedenheit mit den **Tagungsräumen** war, wie schon 2007, sehr positiv: 35 % waren "sehr zufrieden" und 54 % "zufrieden". Der Counter (Information und Anmeldung) wurde als optimal betrachtet: Mit dem Counter waren insgesamt 91 % "zufrieden" bis "sehr zufrieden". Nur 4 Personen forderten mehr "meeting points".

Das Angebot und der Service des **Catering** wurden von den Teilnehmenden positiv aufgenommen mit 77 % Zufriedenen bis sehr Zufriedenen. Nur 6 % waren "unzufrieden". Dieses ist ein mit 2007 vergleichbarer Wert. 10 von 314 an der Evaluation teilnehmenden Tagungsbesuchenden äußerten Kritik am Catering. Damit dürfte das aktuelle Arrangement als optimal gelungen betrachtet werden. Das "**eat&meet**" am Freitagabend wurde von 104 Teilnehmern bewertet: davon waren 47 % "sehr zufrieden" und 30 % "zufrieden" und nur 3% waren "unzufrieden". Damit ist gegenüber dem Vorjahr der Anteil der sehr Zufriedenen noch einmal um 10 % kräftig gestiegen bei einer kaum sichtbaren Anzahl von 3 % Unzufriedenen.

Das Mittagessen am Samstag wurde nur von 77 Teilnehmenden bewertet: Von diesen waren 53% "zufrieden" bis "sehr zufrieden" aber 16 % "unzufrieden".

Der **Zeitraumen** von 2 Tagen ("sehr gut" bis "gut" = 93 %), gelegt auf Freitag und Sonnabend ("sehr gut" bis "gut" = 97 %), innerhalb der Vorlesungszeit Juni ("richtig" = 93 %) traf wieder auf sehr große Zustimmung.

Die gezahlte **Teilnahmegebühr** wurde von 85 % der Teilnehmenden als "richtig" bezeichnet. Nur 13% empfanden diese als "zu hoch".

Mit der **Anmeldeprozedur** waren 9 % unzufrieden. 76 % bewerteten diese als "zufrieden" bis "sehr zufrieden".

Die tagungsvorbereitende und -begleitende **Internetpräsentation** wurde von 93 % mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet. Die **Tagungsnachbereitung** mit Videodokumentation der Vorträge, Fotos, etc. wurde von 80 % der Antwortenden als "wichtig" bis "sehr wichtig" bewertet.

3. Abschließender offener Kommentar

Die abschließende Möglichkeit zu einem offenen Kommentar wurde von 122 Teilnehmenden zu einem positiven Kommentar genutzt. Dieser bestand in 96 % der Nennungen aus einem allgemeinen Dank bzw. einem Lob an die ausgezeichnete Organisation der Tagung: Es sei eine "grandiose Organisation" gewesen, "extrem professionell". "Vor dieser Organisation ziehe ich meinen Hut – das ist großartig. Danke!"

Die 101 negativen Kommentare verteilten sich auf 16 Kategorien. Der Hauptkritikpunkt bezog sich diesmal nicht auf das Catering (10 %) (es hätte Probleme mit dem Mensa-Essen am Freitag und dem Restaurant am Samstag gegeben, berichteten Einzelfälle), sondern auf das Anmeldeverfahren (14 %), denn eine Teilnehmendenbegrenzung in Verbindung mit einem "first come, first serve" wurde als abzulehnen betrachtet. Dieses Verfahren sei "extrem ungerecht" und "nervig" und würde die "Nicht-Insider diskriminieren". Außerdem fehle die Transparenz der Zuordnung der Personen zu den Veranstaltungen. Und angefragt wurde, "warum sollte es nicht möglich sein, vor Ort noch die Veranstaltungen zu tauschen"?

Kritisiert wurde des weiteren der zu geringe Zeitrahmen (9 %) und die zeitliche Organisation (8 %), worunter zu stehen ist, dass man vor allem mehr Zeit für Forschungswerkstätten und Workshops haben möchte, auch wenn deshalb die Gesamtveranstaltung auf drei Tage verlängert werden müsste. Denn die Arbeitsphasen in diesen beiden Veranstaltungstypen seien zu kurz. Vielleicht könne man diese auch verlängern durch früheres Anfahren oder durch Streichen anderer Veranstaltungsteile. Überlegt wurde auch, ob nicht über weitere Parallelveranstaltungen mehr Teilnehmende abuarbeiten wären.

Als neuer Kritikpunkt taucht auf, dass in Workshops und Forschungswerkstätten eher homogene Gruppen gefordert werden (8 %): Die Teilnehmenden sollten entsprechend ihrem Wissenstand einzelnen Gruppen zugeordnet werden. Noch besser sei eine Teilung der Themen in "einführend" und "vertiefend". Außerdem fühlen sich die "Anfänger" diskriminiert, aber auch die Expert(inn)en unterfordert. Einzelne wünschen sich die Diskussion der Methoden eher vor dem Hintergrund der eigenen Fachrichtung.

Betrachtet man die offenen Kommentare, so zeigten sich viele individuelle Meinungen mit einem großen Konsens zum Lob an die Organisation. Der Tenor wird von Jahr zu Jahr positiver. Ein so explizites Lob wie dieses Jahr gab es nicht zuvor. Auch wird davor gewarnt, die Veranstaltung auszuweiten, um nicht die "familiäre Atmosphäre" zu zerstören. Die Kritik bezog sich, abgesehen vom Frust über das Nichterreichen einer Zuordnung zur Wunschgruppe erster Wahl, vor allem auf den zu geringen Zeitrahmen für die Arbeit in Forschungswerkstätten und Workshops.

Fazit

Das Konzept des Berliner Methodentreffens baut auf "Beratung", "Diskussion" und "Information" sowie "Networking" auf. Insgesamt sollen – ohne erfahrene Praktiker(innen) und Expert(inn)en auszuschließen – junge Forschende angesprochen werden. Damit ist die Information für die Teilnehmenden das wichtigste Element der Tagung, jene Informationen, die möglichst spezifisch und auf den neuesten Forschungsstand bezogen sind. Das nächst wichtige Element ist die Diskussion, gekoppelt mit der Möglichkeit zum Networking. Es wird während der Postersession und in den Forschungswerkstätten der Kontakt zu anderen Forschenden gesucht, um konkret diskutieren zu können, sich auszutauschen und um Anregungen zu erhalten. So gesehen ist das Berliner Methodentreffen in seiner Konzeption eine Veranstaltung, die nicht nur großen Zulauf erfährt, sondern deren Konzept inhaltlich überzeugt – und auch das neu ins Programm aufgenommene "meet the editor" ist gut angekommen.

4. Teilnehmendenprofil

Zum 4. Berliner Methodentreffen waren insgesamt 371 Teilnehmende gekommen. Aussagen im Teilnehmendenprofil können jetzt für die Gruppe von 314 Personen gemacht werden, die einen ausgefüllten Evaluationsbogen abgegeben haben.

Von diesem sind 23 % älter als 40 Jahre und 33 % jünger als 30 Jahre. Die größte Gruppe der Antwortenden von 51 % ist in der Altersgruppe zwischen 28 und 35 Jahren. 73 % der Antwortenden sind weiblich, 27 % männlich.

Betrachtet man den Berufs-Status, so zeigt sich, dass mit 53 % die größte Gruppe als wissenschaftlichenMitarbeiter/in beschäftigt sind. Die zweitgrößte Gruppe ist die der Stipendiat(inn)en und Doktorand(inn)en ohne Zugehörigkeit zu einer Hochschule (14 %). Die Gruppe der Hochschullehrer(innen) ist mit 6 % relativ gering.

Von der Fachrichtung betrachtet gehören 22 % der Antwortenden der Soziologie an, gefolgt von Erziehungswissenschaft (20 %), Psychologie (9 %) und denen, die sich unter "Soziale Arbeit" (9%) einordnen. Die nächst kleineren Gruppen stammen aus den Disziplinen: Gesundheit (6%), Kulturwissenschaften (6%), Politikwissenschaft (5 %), Fachdidaktik (5 %) sowie Wirtschaftswissenschaften (5 %).

Tätig sind etwa zwei Drittel der Antwortenden an der Universität (60 %), weitere 10 % an einer Fachhochschule, 12 % arbeiten in Non-Profit-Forschungseinrichtungen, 2 % in Profit-Forschungseinrichtungen, 6 % bezeichnen sich als selbständig bzw. leben von Auftragsarbeit, 9% der Teilnehmenden sind zur Zeit nicht erwerbstätig..

84 % der den Evaluationsbogen Ausfüllenden waren "passiv" Teilnehmende, 11 % "aktiv" Teilnehmende.

Nur 5 % der Antwortenden von 2008 hatten schon 2005 beim 1. Berliner Methodentreffen, nur 12 % hatten schon 2006 beim 2. Berliner Methodentreffen und insgesamt nur 17 % hatten schon 2007 beim 3. Berliner Methodentreffen teilgenommen. Die Entwicklung eines Stammpublikums ist immer noch nicht sehr ausgeprägt.

Online-Evaluation:

Abschließend ist anzumerken, dass die Idee, den Evaluationsbogen online ausfüllen zu lassen, einen optimalen Rücklauf erbracht hat. Zwar hat sich die Struktur der Teilnehmenden gegenüber denen, die in den Vorjahren den Bogen ausgefüllt haben, nicht sehr verändert. Allerdings sind bei den Bewertungen zu den Einzelveranstaltungen diesmal weniger jene sichtbar, die mit starkem Lob oder starkem Tadel aufwarteten. Bei den Forschungswerkstätten und bei den Workshops merkt man eine Überlagerung der Extrempositionen besonders deutlich. Auffällig ist auch, dass die offenen Kommentare nicht sehr viel mehr geworden sind als in den vergangenen Evaluationen.

Eine Kritik an dem Evaluationsbogen hält sich sehr im Rahmen: 3 % der den Bogen Ausfüllenden kritisierten, dass die Eingabefelder im Fragebogen zu kurz seien, und 2 % der Evaluierenden empfanden den Fragebogen als zu lang.

Zitationsvorschlag

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. & Tse, Jehe (2008). *Evaluation des 4. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung*, 4.-5 Juli 2008. http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/evaluation/evaluation_2008.pdf.